

Ich möchte nodi an einigen Beispielen charakterisieren, wie man von seiten der Werkleitung und einiger Steiger die gegenseitige Hilfe aufgefaßt hat. Man bemühte sich sehr wenig um die Brigade und machte ihr auch Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung. Das ging so weit, daß die Kumpels das Öl zum Schmieren ihrer Mechanismen aus ihrem Betrieb mitbringen sollten und man schickte uns sogar die Telefonrechnung für Gespräche mit der Parteileitung, mit der die Brigade zwei- oder dreimal telefonierte, um die Parteileitung in Chemnitz um Rat und Hilfe zu bitten. Trotz erheblicher Widerstände und Erschwernisse wurde den Kumpels in der Steinkohle doch bewiesen, daß eine Komplexbrigade in kollektiver Zusammenarbeit mit dem ingenieurtechnischen Personal durch richtige Organisation der Arbeit, die Ausnutzung des Achtstundentages, die Einhaltung einer vorbildlichen Arbeitsdisziplin imstande ist, 83 Meter Vortrieb zu leisten, während früher die Höchstleistung in der Steinkohle bei 33 Meter lag. Es wurden regelmäßig Beratungen und ein Erfahrungsaustausch mit den Kumpels der Steinkohle durchgeführt, was zu einem Auftrieb in der Arbeit der Kumpels führte, schon allein dadurch, daß sie sich von den praktischen Leistungen unserer Brigade überzeugten. So wandten sie nach dem Einsatz der Brigade die Methode des Schießens und Ausbauens an und haben gelernt, daß ein enges Verhältnis zwischen der Intelligenz und den Kumpels im Schacht hergestellt werden muß, ein Verhältnis der gegenseitigen Hilfe. Und wenn zu Beginn der Arbeitsaufnahme bei manchen unserer Kumpels die Meinung bestand: Ihr werdet

euch die Zähne ausbrechen, so waren schließlich alle Gegner des Fortschritts durch die Leistungen unserer Brigade geschlagen worden. Um aber Erfolge in der Produktion zu erringen und um die Arbeitsmethoden der sowjetischen Neuerer und die Arbeitsverfahren anderen Betrieben zu vermitteln, um das Neue in der Produktion zu erkennen, müssen auch die Parteifunktionäre über Produktionserfahrungen verfügen, um richtig leiten und lenken zu können. Daraus zogen wir wiederum die Schlußfolgerungen und führen in der Parteiorganisation, im zentralen Apparat und in den Objektleitungen eine Bergbaufachschulung zum Studium der sowjetischen Neuerermethoden und ihre Anwendung bei uns in der praktischen Arbeit durch. In den Objekten werden die Funktionäre durch Lehrkräfte der Bergbauvorschule fachlich qualifiziert. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Ablegung des technischen Minimums durch die Parteigruppenorganisatoren und die Leitungsmitglieder der Grundorganisationen gelegt, damit sie jederzeit in der Lage sind, zur technischen Entwicklung der Brigaden beizutragen. Gleichzeitig damit wird durch gesellschaftspolitische Vorträge das Niveau der Arbeiter in den Brigaden gehoben. Wir haben bereits solche Beispiele, wie in der Komplexbrigade von Horst Radecker, daß die Mitglieder der Brigade am Parteilehrjahr teilnehmen.

Für uns steht die Aufgabe, alles zu tun und alle Voraussetzungen zu schaffen, um unsere Arbeiter zu qualifizieren und dadurch entscheidend zur Förderung der kollektiven Aktivistenarbeit beizutragen.

PETER GÖTZL

## lernen wir noch beharrlicher von der siegreichen Sowjetunion!

Aus der Diskussionsrede auf der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED

Ich hatte vor einigen Tagen Gelegenheit, an der Diskussion der Metallurgen über die Lehren des XIX. Parteitages der KPdSU teilzunehmen. Ich war sehr überrascht über die Wandlung, die sich im Denken unserer Intelligenz vollzogen hat. Mit großer Begeisterung sprachen die Ingenieure von ihren Lehrmeistern Michailow, Pawlow, Amossow und anderen, und uneingeschränkt erkannten sie die Überlegenheit der sowjetischen Wissenschaft gegenüber der der kapitalistischen Länder an.

So sind zweifellos bei einem großen Teil unserer Intelligenz Aufgeschlossenheit und Bereitwilligkeit vorhanden. Es liegt nur an uns, ihr die richtigen Aufgaben zu stellen und den Wissenschaftlern zu helfen, um sie zum aktiven Handeln zu bringen. Ich muß aber unsere Wissenschaftler auch im Interesse einer engeren Verbindung zu den Problemen unserer Produktion kritisieren und will das an Hand einiger weniger Beispiele tun.

Die Beschaffenheit der Oberflächen unserer Brammen und damit die Qualität ist entscheidend abhängig von einem brauchbaren Kokillenlack — und den haben wir nicht. Seit einem Jahr bitten wir das Staatssekretariat für Chemie und seine Wissenschaftler, einen solchen brauchbaren Kokillenlack zu entwickeln, um die Qualität unserer Erzeugnisse zu verbessern — bisher ohne Erfolg!

Wir wollen eine bessere Ausnutzung unserer Öfen u. a. dadurch erreichen, daß wir eine längere Haltbarkeit der

Öfen erzielen. Dazu brauchen wir bessere, feuerfeste Steine, die eine höhere Temperatur vertragen. Seit einem Jahr fordern wir sie von den Fachleuten der Ferna-Betriebe und dem Staatssekretariat für Steine und Erden — ohne Erfolg!

Unsere Forderung an die Wissenschaftler ist also, entsprechend dem Beispiel der sowjetischen Wissenschaftler, eine enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Produktion herzustellen. Beide Teile werden dabei gewinnen, und unsere Volkswirtschaft wird sich dabei schneller entwickeln.

Im nächsten Jahre haben wir neun, evtl. sogar zehn Öfen in Betrieb. Wir wollen aber trotzdem erreichen, daß immer nur ein Ofen in Reparatur ist. Das heißt also die Ofenhaltbarkeit verlängern. Die bisherige Haltbarkeit unserer Öfen betrug ohne Zwischenreparatur 80 bis 100 Chargen. In der Sowjetunion beträgt sie 230 Chargen bei Silikatgewölbe. Jetzt haben sich bei uns zwei Ofenbrigaden verpflichtet, 125 Chargen ohne Zwischenreparatur zu fahren. Wie haben wir das organisiert? Es gibt ein sehr gutes Buch mit dem Titel „Uns hat Stalin erzogen“. Als erster schildert dort der sowjetische Schmelzer, Genosse Michailow, wie er die Haltbarkeit seines SM-Ofens verlängerte und dafür den Stalinpreis erhielt. Wir haben dieses Buch im Kreise von Schmelzern, Brigadiern und Neuerern vorgelesen und haben dann, mit ihnen fast vier Stunden über alle Möglichkeiten der Ofenhaltbarkeit und der vollen Auslastung des Ofens, ohne Schaden zu erleiden, diskutiert. Das Ergebnis war die Verpflichtung, die nunmehr in einem Vertrag zwischen der Brigade und der Werkleitung festgelegt wird. Wir werden also im nächsten Jahr, wo immer neun Öfen in Betrieb sind, eine oder zwei Ofenreparaturen im Gesamtbetrieb einsparen, was uns eine große Selbstkostensenkung von einigen hunderttausend Mark einbringt.